

## Napoleon

### Der Weg nach Waterloo

Freund Hug hat uns im August einen brillanten Vortrag gehalten darüber, wie Napoleon gemäß dem Frieden von Lunéville (1801) und über den **Reichsdeputationshauptschluß 1803** auch die deutsche Landkarte neugeordnet hat. Besonders durch die **Säkularisation und die Mediatisierung** von 1803 bzw. 1806, wo allein in Deutschland über 300 politische Einheiten auf weniger als 50 reduziert worden sind.

Nach diesem Vortrag wollte ich nun doch mal genau wissen, wie es mit diesem Napoleon dann weitergegangen ist bis zu seinem Abtritt von der politischen Bühne.

Stendhal hat 1837 gesagt: „in den nächsten 50 Jahren muß die Geschichte Napoleons jedes Jahr neu geschrieben werden.“

Vor kurzem habe ich bei einem französischen Historiker (**Jean Tulard**) gelesen, daß Napoleon zu mehr Büchern Anlaß gegeben habe, als Tage seit seinem Tod vergangen sind. Das wären mehr als 57 000 Bücher. Ein halbes Dutzend konnte ich lesen.

Also viel Holzschnitt mit dem Mut zur Lücke

Es wird eine kriegerische Revue, weil im Krieg sich die stärkste Begabung Napoleons entfalten konnte, **sein Feldherrntum** (wie Windelband feststellt) und weil das stärkste Instrument Napoleons während seiner ganzen Herrschaft, nach außen und nach innen, die Armee war. Denn die dauernden kriegerischen Auseinandersetzungen – und das auf fremdem Territorium – waren ein innenpolitisch wirksames *Ventil* für die revolutionären Energien, die in Frankreich immer noch lebendig waren.

Also: Die deutschen Lande sind durch Säkularisation und Mediatisierung *umgekrempt*. Jetzt treibt der Ehrgeiz Napoleon weiter – ganz auf der Linie von Jahrhunderten französischer Politik –: Frankreich sollte zur absoluten **Hegemonialmacht** werden, zu einem „Grand Empire“. Und damit bedrohte er schon mal vorneweg **eines der zentralen Prinzipien Englands**: Denn England mußte im Interesse seiner Weltgeltung gegen jede Störung des Gleichgewichts auf dem Kontinent durch eine kontinentale Hegemonialmacht vorgehen

Napoleon mußte also vor allem England, diesen wohlhabendsten und hartnäckigsten seiner Konkurrenten mit seinem immensen technischen und wirtschaftlichen Vorsprung niederwerfen.

Der Versuch, in England selbst zu landen, scheiterte 1805 mit **Trafalgar**. Mit der Zerstörung der französischen Flotte war der Traum von der französischen Weltgeltung zur See ausgeträumt.

Also blieb nur der Weg , die französische Einflußsphäre über einen **Kontinentalkrieg** zu vergrößern und so herum schlußendlich England zu packen. **„Ich will das Meer mit einer Landmacht erobern.“** Damit mußte Frankreich antreten gegen wechselnde **Koalitionen** von Österreich , Rußland, Preußen und eben vor allem England.

Denn **England** war in einem weiteren zentralen Punkt seiner Politik bedroht und zwar schon seit der französischen Revolutionsregierung: die gefährlich nahe **belgische Küste** durfte nicht in französischer Hand bleiben.

Napoleon machte sich also daran , Mitteleuropa niederzuwerfen,

-der glanzvolle Sieg in der **Dreikaiserschlacht** Österreich-Rußland-Frankreich **bei Austerlitz** bei Brünn (heutigen Tschechien) (am 2.12.1805),

-und der **Friede von Preßburg** ( 26.12.1805), in dem die Österreicher u.a. ihre oberrheinischen , oberschwäbischen und italienischen Besitzungen verloren.

-das Desaster der **Preußen** von **Jena und Auerstädt 1806** mit dem Verlust ihres halben Staatsgebietes.

Im **November 1806** dekretierte Napoleon von Berlin aus die

**Kontinentalsperre**, um die Grundlagen der englischen Macht, den Handel und die Industrie zu treffen. **England den kontinentalen Markt zu verschließen**, gleichzeitig England aber auch von wichtigen Rohstoffen für seine Industrie abzuschneiden ( Hanf ,Flachs,Holz). Einprägsam nachzulesen in Hugo Otts Wirtschaftsgeschichte ,der insbesondere auch auf die Protektionistische Wirkung der Kontinentalsperre auf die französische Industrieentwicklung hinweist.

Die Niederlage bei **Friedland** (südlich von Königsberg), **1807** , zwang Zar Alexander I sich zurückzuziehen . Vorher hatte er noch auf dem Floß auf der Memel ( russ.:Njemen) bei **Tilsit** , beseelt von dem gleichen Haß aufEngland , Napoleon die Anwendung der Kontinentalsperre auch durch Rußland zugestanden.

Durch den mehr oder weniger freiwilligen Zusammenschluss der 16 Fürsten aus Süd-und Südwestdeutschland im Jahre 1806 in der „Confédération du Rhin“ , dem **Rheinbund** (16.Juli 1806 ) war von nun an deren Gebiet das Aufmarschgebiet in den kommenden Kriegen, und sie hatten , was ungemein belastend war , pünktlich die festgesetzte Zahl von Truppen im Rahmen der Armée des Empire zu stellen (: so z.B.im Jahr 1808 allein 119 000 Soldaten zu den ca. 200 000 der französischen Armee.)

**1809** muckten **die Österreicher** erneut auf , sie mußten in **Wagram** bei Wien klein begeben und als **Napoleon 1810** beschloß , seinen Thron und sein Reich auf Dauer zu legalisieren , gab Kaiser Franz I. von Österreich dem „ Emporkömmling“ seine Tochter, **Marie Louise**, als Kaiserin der Franzosen zur Frau .

**Napoleon sah sich 1810 auf dem Höhepunkt** .

Aber unter diesem Glanz war in Wirklichkeit , und zwar spürbar schon seit 1806 der Wurm drin:

Zum einen übernahm Napoleon sich und Frankreich bei dem Ziel, England durch einen Wirtschaftskrieg niederzuringen .

Es war zwar richtig : die Kontinentalsperre war nur dort wasserdicht , wo er selbst die Kontrolle ausübte. So kamen die englischen Schiffe z.B. mit *Kaffee, Tabak,Zucker* und gezwirnter Baumwolle *nach Saloniki*, die Ware dann mit Eseln und Trägern über Serbien, Ungarn nach Deutschland und sogar nach Frankreich. Aber weil er für eine totale Sperre dazu **auch die Iberische Halbinsel und Rußland** in die Knie zwingen mußte, war das Vorhaben zum Scheitern verurteilt.

Und die **Innenpolitische Kehrseite** : Das Bürgertum , an der Spitze die einflußreichen, vorsichtig und schlaue denkenden Notables, (*also diese Kaste der 600 höchstbesteuerten Bürger eines jeden Departements , also rd. 60 000 Meinungsführer: Grundbesitzer, Rentiers, Großkaufleute, hohe Staatsbeamte , Notare und Anwälte, auch Adlige, seltener Ärzte, Schriftsteller, Professoren*) das Bürgertum begann , sich vorsichtig abzusetzen von dem riskofreudigen, eine eigene Familien-Dynastie anstrebenden Kaiser , der dazuhin immer mehr absolutistisch regierte. Es war zunehmend voller Unbehagen vor allem über die wirtschaftlichen Auswirkungen der kontinentalen Kriege und der Kontinentalsperre , verstärkt nach der Intervention Napoleons in Spanien und Portugal im Jahr 1808. Mit den vielen Feldzügen hörte der Krieg nämlich auf , den Krieg zu ernähren, weil die riesigen Kontributionen allmählich ausblieben je mehr die besetzten Länder ausbluteten. Und die französischen Bürger wurden zunehmend nun selbst zur Kasse gebeten. **Kurz : Die Expansionspolitik lohnte sich nicht mehr. Und dann jetzt noch diese Heirat mit der Österreicherin** : Diese Verbindung war ein großer Fehler : Einerseits : Europa ließ sich dadurch nicht beeindruckt. Napoleon blieb Emporkömmling. Und er hätte eine Französin und er hätte keine Prinzessin heiraten sollen . Diese Erkenntnis kam Napoleon auf St. Helena , 5 Jahre zu spät. Denn das Bürgertum und deren Spitze , die Notabeln, wurden nach dieser Heirat noch unruhiger : War diese Heirat nicht wieder der Einstieg in vorrevolutionäre Zustände , in eine Gesellschaft mit dem Adel vorneweg , mit all den deprivierenden Folgen für die aus der Revolution hervorgegangene neue bürgerliche Gesellschaft ? Und diese Angst des mittleren Standes traf auf **eine gewachsene Unzufriedenheit bei den niederen Schichten**, Schichten , die die Hauptlast der Kontributionen für die ewigen kriegerischen Auseinandersetzungen tragen mußten, während das Besitzbürgertum durch das remplacement , den Loskauf, bevorzugt war , Schichten, die die Leidtragenden eines Steuersystems waren , mit niederen Einkommenssteuern und hohen Verbrauchssteuern.

Und weiter : gerade das revolutionär-französische Beispiel der „**Nation in Waffen**“ hatte bei den unterworfenen Völkern ein **nationales Bewußtsein** entstehen lassen und einen nationalen Widerstand geweckt. Und zu diesen Regungen der Völker kamen die Rachegeleüste , aber auch die handfesten Interessen der vielen gedemütigten Dynastien .

Schon bald nach Tilsit begann dann beim Zaren die Unzufriedenheit mit dem getroffenen Abkommen : U.a. weil die *Franzosen* ihren Machtbereich nach *Osten ausdehnten* und damit die russische Einflußsphäre auf der Ostsee bedrohten , zum anderen ,wegen der wirtschaftlichen Auswirkungen der Kontinentalsperre .So war z.B. der russische **Export von Getreide, Hanf und Holz** zum Erliegen gekommen ,ohne daß Frankreich Ersatz- Märkte angeboten hätte .

**Auf der anderen Seite** lagen die meisten französischen Häfen still und die **französische Wirtschaft** hatte ihrerseits Napoleon schon vor der Ausrufung der Sperre signalisiert, daß für sie der russische Markt nicht interessant sei, schon allein weil die Transportwege zu weit, zu unsicher und zu teuer würden. Also war der russische Markt spärlich beschickt.. So öffnete der Zar - die russischen Häfen wieder für neutrale Schiffe mit dem Warenangebot aus England und seinen Kolonien , aber auch für den Export russischer Waren und schon war das Blockadesystem unterlaufen, die seit Anbeginn labile Partnerschaft Rußland- Frankreich zerfallen.

Und obwohl die französische Wirtschaft den Verlust des russischen Marktes nicht eines Kriegs mit Rußland wert hielt , für Napoleon war der Krieg gegen Rußland die logische Notwendigkeit der Kontinentalsperre . „*Napoleon wurde in seinem Jagen nach dem Sieg im Wirtschaftskrieg mit England in die russische Katastrophe getrieben*“ , wie Nipperdey treffend sagt.

Napoleon **rüstet 1812** mit über einer halben Million Mann eine Armee aus, die Rußland endgültig besiegen sollte.(Moskau 14.9.1812) . Um mit ihr dann möglicherweise bis zum Ganges durchzustößen und von dort aus das englische Handelsimperium zum Einsturz zu bringen.

**Eine Riesenarmee** .Wie sagt doch Emil Ludwig : „...ein Gleichnis der Jahre und der Allmacht, die das Gewicht verstärken , statt den Geist beflügeln.“ -- Moskau brennt. Napoleon läßt sich 5 Wochen hinhalten und glaubt , die Russen würden mit ihm verhandeln. Er wird in den Winter gelockt. Man fragt sich : Hat Napoleon sein Gespür für die Realität verloren ? Die Verluste der Grande Armée ab 19.Oktober 1812 auf dem Rückzug über Smolensk , die Beresina, Minsk , waren grauenvoll - nach einem amtlichen Bericht verscharrte man allein in Rußland 243 000 Angehörige der Grande Armée –.( Vom württembergischen Aufgebot von 15 800 Mann kamen Ende 1812 nicht einmal mehr 1000 zurück, vom Badischen mit 7166 Mann nur noch 537 (7.5%) ,wie Wolfgang Hug in seiner „Geschichte Badens“ eindrücklich schildert.

Das waren erste brutale Schnitte ins militärische Potential .Das war aber auch ein Imageverlust des Empereurs als unfehlbar und unbesiegbar.

**Und es beginnt zu bröckeln :**

**General Yorck** schließt ohne seinen König die Konvention von **Tauroggen** ( 30. Dez.1812 ) und damit scheidet das preußische Hilfskorps aus der französischen Allianz aus, **Wellington verjagt die Franzosen aus Spanien**, der Zar macht Napoleons ehemaligem General **Bernadotte** in Schweden

Hoffnungen auf den französischen Thron und der fällt prompt von Napoleon ab.-----Nochmals ein französischer Sieg in Dresden .

Aber danach : die **Völkerschlacht von Leipzig**. jetzt vor 190 Jahren , **16.Oktober 1813** , 4 Tage lang , die längste Schlacht, die Napoleon geführt hat: mehr als 500 000 Mann auf dem Feld , das Verhältnis Verbündete : Franzosen = 60 : 40 : Während der Schlacht setzen sich die *sächsischen* Truppen und die *württembergische* Kavallerie ab . Am Ende 54 000 Tote auf Seiten der Verbündeten, 73 000 auf französischer Seite. Ein angeschlagener Feldherr, den Verbündete und Generale einer nach dem anderen im Stich lassen , hatte mit den Resten einer ausgebluteten Armee eine katastrophale Niederlage erlitten.

Jetzt bleiben Österreich, Rußland,Preußen und England am Ball :**Am 1.März 1814** geloben sie , gemeinsam gegen Napoleon den Frieden zu erkämpfen . Jetzt fallen die Truppen der Koalition in Frankreich ein : Ende März ist Paris eingenommen. Der Senat unter Leitung Talleyrands erklärt Napoleon am 2. April 1814 für abgesetzt am 6.April 1814 wird der Graf von Provence , der Bruder des hingerichteten Ludwig XVI. als Ludwig XVIII. zum König berufen. **Napoleon muß** , nicht zuletzt auf Druck seiner eigenen, satt gewordenen Marschälle, „die alle ihr Licht von ihm geborgt hatten“ (E.Ludwig) , am **11.April 1814 in Fontainebleau, dem Thron entsagen.**

Wäre er jetzt nur auf Elba geblieben , mit seinem offiziellen Titel „Kaiser und Souverän der Insel Elba“. Sollte man meinen . Aber es waren **vielerlei Gründe** , die Napoleon zur Rückkehr nach Frankreich bewegen :

: **Die Umtriebe seiner alten Feinde**, wie z.B. Talleyrand lassen ihn vermuten , - und wir wissen heute , zu recht vermuten - daß er gefangen werden und deportiert werden solle,

die **finanziellen Verhältnisse** werden enger ,sodaß er befürchtet , er könne bald nicht mehr seine 1000 Soldaten für seine Sicherheit bezahlen und sich einen angemessenen Lebensstil leisten .

Und dann : **der Frust** : mit gerade 45 Jahren , ein Mann der Europa beherrscht hat , jetzt beschränkt auf ein Inselchen mit gerade mal 29 auf 19 km mit 12 000 Einwohnern .

Und vor allem zu einem Leben verdammt , **ohne den Widerhall** der großen öffentlichen Meinung ( William Bolitho).

**Und jetzt noch die Gerüchte aus dem Frankreich** des neuen Bourbonenkönigs : diese Gerüchte über die wachsende Unzufriedenheit der Franzosen mit dem neuen, alten Regime. In einer neuen Verfassung war die Zahl der Stimmberechtigten reduziert , die alten Standesvorrechte schlichen sich wieder ein . Den ultra-royalistischen Stimmen aus Adel und Geistlichkeit war das noch nicht wieder Restauration genug , Millionen von Bürgern hatten deshalb Angst , all das zu verlieren, was ihnen seit 1789 z.B. an

Ländereien und sonstigen Vorteilen zugefallen war , Tausende Offiziere der kaiserlichen Armee wurden entlassen, während geschneigelte Emigranten zurückkehrten und gutdotierte Posten forderten und erhielten. Bezeichnend ist die *Geschichte von dem zurückgekehrten adligen Emigranten* , der den Marineminister um die Ernennung zum Konteradmiral angeht. Er sei bei Ausbruch der Revolution Seekadett gewesen und erklärt , ohne Revolution wäre er inzwischen zum Admiral aufgestiegen und es sei darum nur recht und billig , ihn jetzt zum Konteradmiral zu ernennen. Der Marineminister hatte glücklicherweise einen klugen Berater , und der riet ihm , den Antragsteller dahin zu bescheiden , sein Anspruch sei zwar logisch und gerechtfertigt , er sei aber leider 1805 bei der Schlacht von Trafalgar gefallen. -----

Und dann , **was man da so vom Kongreß in Wien hörte**: Dort mußte Talleyrand zwei Monate nach Eröffnung mit Blick auf die Fürsten feststellen : *„Ils n'ont ni le courage de se brouiller, ni le bon sens de s'entendre“* . Die Koalition der Napoleongegner schien also bedenklich zu wackeln. -- Eine solche **Konstellation, die mußte Napoleon zum Eingreifen reizen** .

Also darum die **Landung am Strand von Golfe-Juan** (zwischen Cannes und Antibes) **am 1.März 1815 um 1 Uhr nachmittags**.

Ziel Paris. Aber nicht wie man annehmen sollte auf dem Weg entlang der Rhone: Avignon, Orange , Valence . Dort befürchtete man nämlich zu recht den Widerstand der Royalisten und der Bürgerlichen .

Der Marsch über **Digne-Sisteron –Gap nach Grenoble** – seit 1932 die Route Napoléon -, durch eine Gegend vorwiegend von Kleinbürgern, Bauern und Arbeitern , dieser Marsch nach Lyon, er wurde zum Triumphzug .Am **20.März der Einmarsch in Paris**, ein knappes Jahr nach seiner Abdankung war Napoleon wieder auf seinem Thron unterstützt von den Bauern, den Arbeitern und vor allem den niederen Rängen der Armee. Mißtrauisch aber beäugt vom Mittelstand .

-----  
**Weltgeschichtlich gesehen**, stellt John Bowle in seiner „Geschichte Europas“ kühl fest *„Weltgeschichtlich gesehen sind die hundert Tage der sensationellen Rückkehr Napoleons nur eine farbige, aber relativ unwichtige Episode“*.

Denn : Kurz gesagt : Als Napoleon im April 1814 hatte abdanken müssen , war die Zeit reif für eine Konsolidierung gewesen , reif für Ruhe . Die Völker, die Staaten , die Wirtschaft , sie alle wollten wieder normales Leben in Frieden . Napoleon war passé.

Einen Monat nach Napoleons Abdankung hatte man Frankreich **im Frieden von Paris** wieder die Grenzen von 1792 gegeben , Savoyen durfte es behalten , und auch die gestohlenen Kunstwerke .Belgien ging an Holland, womit England zufrieden gestellt war, Österreich erhielt Venetien und die Lombardei zurück. **Damit war im großen und ganzen das Verhältnis der Mächte zu Frankreich wieder im Lot.**

Das zeigen die Ziele des **Kongresses, der am 1. November 1814 in Wien** zusammentritt – also während Napoleon auf Elba sitzt .

Der Kongreß **richtete sich nicht gegen Frankreich**. Das monarchische Frankreich mit Talleyrand an der Spitze sitzt in gleichberechtigter Position am Tisch , ist immer einer der 5 Wortführer. Und der Kongreß wollte und sollte das von Napoleon durcheinander – geschüttelte Europa auch nicht rundweg vorrevolutionär wieder herstellen , z.B. eine Vielzahl von Kleinfürstentümern wieder in die Landkarte flicken. Die Ergebnisse des „napoleonischen“ Reichsdeputationshauptschlusses wurden vielmehr geradezu als eine Garantie künftiger Sicherheit und Ordnung sanktioniert. **Der Kongreß wollte** ein von Napoleon gründlich gestörtes **Gleichgewicht der europäischen Welt wiederherstellen** und eine neue Staaten-Ordnung schaffen . Stabil und ausgewogen . Und gleichzeitig natürlich „*wollten die Sieger die Hinterlassenschaft des Besiegten aufteilen*“ , wie Friedrich von Gentz , zu der Zeit österreichischer Protokollführer, das freimütig bekennt. Und wenn noch im November 1814 der (Karl-Josef) Fürst von Ligne kurz vor seinem Tod feststellte „ *Le Congrès ne marche pas beaucoup , il danse*“ , dann mag zu diesem Zeitpunkt daran einiges wahr gewesen sein . Aber wenn man berücksichtigt, daß ein europäisches Staatensystem neu befestigt werden mußte, wenn man allein an so hart umstrittene Fragen denkt wie den Anspruch Rußlands auf Polen, Ansprüche Preußens auf Sachsen, , an den großen Komplex der deutschen Lande - was dann ja am 8. Juni 1815 mit der Vorlage der Deutschen Bundesacte zu einem Abschluß gebracht worden war – , usw., usw. : Wenn man all dies bedenkt, dann ist in nur rd. 7 Monaten – bis zum 9. Juni 1815 - sehr **Vieles im Einvernehmen** herausgekommen , was dann wieder rund hundert Jahre bis zum Ersten Weltkrieg Bestand haben sollte und manchen Konflikt begrenzt hat .

Das Einvernehmen hatte aber gleich **seine Feuerprobe** zu bestehen : am **6. März 1815** : Man lag sich gerade mal wieder in den Haaren , besonders wegen des zentralen Komplexes Rußland-Polen / Preußen- Sachsen . Da platzte die Nachricht vom Verschwinden Napoleons von Elba in die Kongreßrunde.

Über Nacht praktizieren die Großmächte den **Schulterschuß** . **Am 13. März** faßt die Koalition – und zwar auf Vorschlag von Talleyrand - eine Ächtungs-Erklärung ab : Die Rückkehr Napoleons ist ein verbrecherischer Anschlag auf die gesellschaftliche Ordnung , Napoleon ist der „Störer des Friedens in der Welt“, er ist der Rache Europas preisgegeben.

Und es beginnt der vorletzte Akt .

**Napoleon am 20. März 1815 wieder an der Regierung.**

**Innenpolitisch** stehen wir wieder mal vor dem Faktum, - der rote Faden - daß **der eigentliche große Gewinner der französischen Revolution der Bürgerstand einschließlich des Großbauerntums gewesen ist.** Bei ihm kamen die rechtlichen und politischen Errungenschaften der Revolution voll zum Tragen, er war der Hauptnutznießer der Privatisierung der Nationalgüter aus dem Einzug zuerst der kirchlichen Güter und dann später eines Teils des adligen Besitzes. (Wir wissen ja : ein nicht geringer Teil des Adels hat seinen Besitz über die Revolution hinweg über Strohmänner in die Zeit danach retten können, ein anderer Teil des Adels bekam im Kaiserreich seinen Besitz restituiert ). Dieses liberale Bürgertum hatte sich nach der Revolution in den neuen, sozusagen „gehobenen Verhältnissen“ eingrichtet . Und wir haben gesehen, wie es bereits schon einmal , so seit ca. 1806 , Sorge hatte , die materiellen und auch politischen und gesellschaftlichen Errungenschaften wieder zu verlieren, zu verlieren durch die andauernden Kriege mit ihren wirtschaftlichen Folgen, durch die neue und alte Aristokratie und zunehmend auch , ganz hautnah , dadurch, daß die Väter und Söhne nun auch ihres Standes - und nicht nur der Arbeiter-und Bauernstand – immer mehr zum Kriegsdienst und zu den Kriegslasten herangezogen wurden, weil der Kaiser immer neue Soldaten und immer mehr Geld brauchte.

**Diese Schicht war es** , die Napoleon schon zur ersten Abdankung gedrängt hatte.

**Dieselbe bürgerliche Schicht** hatte zwar ihre Schwierigkeiten mit der restaurativen Gangart unter Ludwig XVIII , hatte Angst, daß hier etwa bald wieder vorrevolutionäre Verhältnisse kämen.

**Aber würde andererseits dieser unruhige , gewalttätige Napoleon** die von allen herbeigesehnten ruhigen Verhältnisse bringen ? War wirklich Napoleon der bessere Garant dafür, daß dem Bürger die errungene Stellung erhalten blieb? Nach all den Erfahrungen wohl eher nicht. Also blieb das liberale Besitzbürgertum , der wiederetablierte Adel und der Großteil der höheren Militärs im März 1815 zuerstmal auf Distanz , auf vorsichtiger , eher ablehnender Distanz.

**Und die Arbeiter, die Bauern, die kleinen Leute** : Sicher : Sie hatten politisch mehr Rechte als früher .Und ihre Lebensverhältnisse gegenüber dem Ancien Regime hatten sich gebessert.. Aber im wesentlichen waren sie die **Underdogs** geblieben :Den Ton gaben nach wie vor andere an, im Kaiserreich und bei den Bourbonen. Bei dem Verkauf der Nationalgüter hatten sie nicht die Mittel zum Erwerb gehabt , bei den vielen Kriegen zahlten sie den höchsten Blutzoll . Was sie aber andererseits auf keinen Fall wollten, das war die Rückkehr des Ancien Regime mit der Herrschaft des Adels und der Kirche. Und danach sah es ja grade bei den Bourbonen wieder aus. Also konnten sie eigentlich von einem erneuten Wechsel von der Monarchie weg nur profitieren und so waren sie nach der Landung Napoleons wieder voll von einer Art vorrevolutionärer Begeisterung .

Jetzt aber zeigte sich ,daß sich der Revolutionsgeneral Bonaparte gewaltig gewandelt hatte. Er wollte nicht auf Dauer der König eines Bauernaufstandes sein. Er wollte der Retter der liberalen Revolution bleiben. Er mußte sich also abstützen auf die bürgerliche Seite, also gerade die Schicht, die ihm so kühl distanziert und argwöhnisch gegenüberstand.

Er versuchte durch eine Verfassung mit liberalen Formen die Franzosen für sich zu gewinnen. Aber es war nicht mehr das Frankreich, das er vor einem Jahr verlassen hatte:

**Die Lage im März 1815 zusammengefaßt** : Die früheren revolutionären Kreise wollten wieder mitbestimmen, die unter Louis zurückgekehrten Emigranten sahen sich erneut ins Abseits gedrängt, vor allem das Bürgertum , die Notablen - hatte keine Lust mehr auf neue Abenteuer, man hatte Angst vor der Vergeltung durch das Ausland.Man wollte Ruhe und Frieden und die Vorteile behalten und genießen , die man mit der Revolution gewonnen hatte .Und sie nicht schon wieder aufs Spiel setzen.

**Und außenpolitisch-** die milden Töne Napoleons gegenüber den Großmächten verfangen nicht .Der Unruhestifter mußte weg.

England,Rußland,Österreich und Preußen stellten sofort je 150 000 Mann auf , zusammen mit anderen Kontingenten rd. 800 000 Soldaten. Napoleon mußte sich dem erneuten Kampf stellen. Und angesichts der Kräfteverhältnisse und der allgemeinen Stimmung im Land hatte er gar keine andere Wahl und nur eine Chance : Er mußte einen schnellen Sieg erringen.

Von den Verbündeten sind als erste auf dem Plan Wellington mit seinen Engländern, Hannoveranern, Braunschweigern, Niederländern und Nassauern , rd. 70 000 Mann, und Blücher mit den Preußen , rd. 110 000 Mann.

Zusammen also rd. 180 000 Mann . - in einem Gebiet westlich der Linie Brüssel - Namur , rd. 15 km auseinander .

Diesen Truppen kann Napoleon lediglich rd. 90 000 Mann gegenüberstellen.

**Sein Plan** war, dieses Kontingent der Verbündeten getrennt zu schlagen, bevor weitere Truppen der Allianz herangerückt waren.

Er griff also am **16.Juni 1815 bei Ligny** die Truppen von Blücher an und schlug sie . Zur gleichen Zeit ließ er seinen Marschall Ney eine Abteilung der Engländer bei **Quatre Bras** , ca 10 km westlich , bestürmen , worauf sich diese nach Norden Richtung Waterloo zurückzogen.

Nun beginnen die Fehler und für Napoleon unglücklichen Umstände :

- Seine Gegner haben in den vergangenen Jahren seine Taktik gelernt.
- zum ersten Mal unterschätzt Napoleon seine Gegner.
- er steht erdrückend stärkeren Armeen gegenüber
- Und Napoleon ist gealtert und gesundheitlich angeschlagen.

Ja sicher , am 17. Juni setzen sintflutartige Regenfälle und gewaltige Gewitter ein.Das leicht hügelige Gelände mit den vielen kleinen Flüssen wird zum

Morast für die Fußtruppen , besonders für die bespannten Einheiten , vor allem die Artillerie. Aber früher hätte Napoleon seine Truppen destotrotz sofort noch am Abend den Engländern und Blücher nachsetzen lassen . Denn so wie die Engländer und Preußen vom Schlachtfeld wegmarschieren , hätten das seine Truppen auch gekonnt. Aber Napoleon , er bleibt nach seinem Sieg am 16. stehen. Und verliert Zeit.

Und dabei ist Blücher nicht so geschlagen, wie Napoleon glaubt, trotz Niederlage schwenkt Blücher , unterstützt von Gneisenau , geordnet gen Norden, Richtung Wavre. Und auch Wellington flieht nicht, wie Napoleon annimmt, Richtung Brüssel, sondern bezieht mit seinen Truppen sein Hauptquartier beim Dorf Waterloo, geschützt hinter den Hügeln von St.Jean und bei den großen Wäldern von Soignes .

Napoleon spaltet sein Kontingent nun auf und schickt - am nächsten Tag erst und damit wieder zu spät - seinen Marschall Grouchy mit 30 000 Mann , nach Nordosten . Er soll Blücher abhalten , sich mit Wellington zu vereinigen . 30 000 Mann , die Napoleon am nächsten Tag fehlen werden !  
Derweil will Napoleon allein Wellington verfolgen und stellen.

**Wellington**, mit Hauptquartier in Waterloo , hat direkt hinter dem Mt.St.Jean sein Hauptkontingent positioniert . Und die Franzosen merken auch nicht , daß **Bülow** , einer der Oberbefehlshaber von Blücher, mit einem Korps im Eilmarsch **über Wavre** Richtung Belle Alliance unterwegs war. Und dazuhin wußten sie nicht : Grouchy war an Blücher vorbeimarschiert.

Alles Nachrichten , die nicht oder zu spät durchkamen, weil der Befehls- und Informationsstrang mittels Meldereiter zwischen Napoleon und Grouchy ( für das Hin und Zurück ) rd. 6 Stunden lang war .

Wir sind jetzt am Vorabend des 18.Juni 1815: Wellington im Hauptquartier bei Waterloo, Napoleon's Truppen lagern beim Wirtshaus Belle-Alliance, so benannt nach einer Hochzeit, die dort um 1760 stattgefunden hatte.Eine ziemlich langweilige **Landschaft**: langgestreckte Hügel 50 bis 80 m hoch , hin und wieder Wälder . Es schüttet immer noch. Und die Tragik geht weiter.

Am nächsten Morgen,18.Juni kommt von Genappes Napoleons Bruder Jerome ( der , dann später in Ellwangen residiert) und erzählt , gestern abend im Gasthaus habe er gehört , die Preußen wollten von Wavre aus zu Wellington stoßen. Napoleon hält das für Unsinn , denn nach einer solchen Niederlage wie der bei Ligny könne sich Blücher nicht so schnell mit Wellington vereinigen. – Napoleon will mit dem Angriff warten, bis der Boden etwas getrocknet ist.Und er verliert damit Zeit. Dann , um 11 Uhr führt er seine Truppen , jetzt zahlenmäßig leicht unterlegenen Truppen – rd. 60 000 Mann gegen knapp 70 000 von Wellington - in einer 4 km langen Front in Angriffsstellung.**Um 11.25** Uhr gibt er der gefürchteten Artillerie den **Feuerbefehl**.

**Plan ist , die Engländer rechts zu umgehen** und ihnen den Rückzug über die Hauptstraße nach Brüssel abzuschneiden. Zur Täuschung soll Jerome links die Engländer in ihrem Stützpunkt **Hougemont** angreifen, damit sie ihre Truppen von der Mitte abziehen müssen. Und in dieses dann geschwächte Zentrum will Napoleon massiv vorstoßen .

Es beginnt ein entsetzliches Gemetzel.

Die Franzosen stürmen mit aufgepflanztem Bajonett den Hügel hinauf , aber dort erwartet sie hinter dem Hügel die Infanterie Wellingtons mit gezieltem Feuer .Sie wird unterstützt von 1200 Reitern der Kavallerie, die die dezimierten Franzosen den Hang wieder hinuntertreiben Den Franzosen gelingen aber immer wieder Angriffe und auch Durchbrüche.

Da, um 1.30 Uhr , sieht Napoleon weit im Osten eine große Kolonne. Sie kommt näher . Es ist das Bülow'sche Korps als Vorhut von Blüchers Armee. Napoleon muß ihnen 10 000 Mann entgeschicken . Von nun an muß er **2 Schlachten** kämpfen : Eine größere gegen Wellington und eine gegen die inzwischen auf 45 000 Mann angewachsene preußische Truppe.

Um 18.30 Uhr nimmt Marschall Ney das Gehöft **La Haye Sainte** bei der Hauptstraße und Napoleon setzt jetzt alles auf eine Karte gegen Wellington , bevor noch mehr Preußen angekommen sind .

Unter Trommelwirbel führt er anfänglich selbst die kampferprobte Garde mit 5000 Mann den nackten **Hang des Mt.St.Jean** im Zentrum hinauf gegen die Truppen Wellingtons. In 2 Karrees, 60 auf 40 Mann. Auch die Garde wird mit gutgezieltem Feuer empfangen, doch sie marschiert unentwegt weiter. Der Kampf wogt , er steht Spitz auf Knopf. Neigt sich sogar eher den Franzosen zu.

Da kommt von Nordosten, also auf Napoleons rechter Seite, ein preußisches Korps unter Zieten aus der Deckung und drückt den rechten Flügel der Franzosen ein. Wellington sieht das und läßt 5000 Husaren den Hügel hinunterstürmen . Und dieser Zangenangriff von zusammen rd. 15 000 Mann der Verbündeten bringt fertig , was es noch nie gegeben hatte :Die Garde weicht nicht , aber **Die Garde wankt**. Die französischen Truppen sehen das, fliehen , reißen die Garde zum Teil mit, die Offiziere können die Truppen nicht mehr halten .Ein Sammlungsort war nicht vereinbart worden , und so wird die wilde Flucht ohne Richtung und Ziel zur Katastrophe. Napoleon selbst gelingt es, mit einer Gardeeinheit Genappes zu erreichen , er eilt nach Paris .

**Gegen 22 00 Uhr treffen sich Blücher und Wellington** beim Wirtshaus Belle-Alliance. Blücher kann kein Englisch. Er packt sein ganzes Französisch zusammen und sagt zu Wellington : **„Mein lieber Kamerad, quelle affaire !“** Auf dem Schlachtfeld bleiben 25 000 tote Franzosen und 22 000 Tote der Verbündeten .

Wellington nennt den Sieg tags darauf, „den knappsten Sieg, den man je gesehen hat“.

**Am 22.Juli dankt Napoleon ab.**

Die entscheidende militärische Niederlage Napoleons war die Völkerschlacht bei Leipzig, knapp 2 Jahre zuvor. **Das Kapitel des Kaiser Napoleon endgültig abgeschlossen**, das **hat die Schlacht von Waterloo. Und zu allen Zeiten hat das Ultimative beeindruckt.** **Napoleon** selbst hat das am Schluß seines Lebens bitter festgestellt: „Waterloo wird das Andenken so vieler Siege verwischen, denn über dem letzten Akt vergißt man den ersten.“

6 Jahre später, **am 5.Mai 1821** stirbt der General Napoleon Bonaparte auf St.Helena im Atlantischen Ozean. 51 Jahre alt. In einer seiner letzten Aufzeichnungen vermerkt er: **„Niemand ist schuld an meinem Fall als ich selber.“** Letztlich hat er aber wohl wie die meisten „Mächtigen“ dieser Welt abgehoben, *„das Gefühl für das Mögliche verloren“* wie Wolfgang Windelband anmerkt.

Vortrag im RC Freiburg-Zähringen am 25.11. und 09.12. 2003

Dr. Paul-Dieter Mehrle RC Freiburg-Zähringen

Liste des benützten Schrifttums  
beim Verfasser